

Gedanken zu: Impulse von Stadtpfarrer Buß: "Gedenken an Befreiung des KZ Auschwitz"

27. Januar 2021 | AWQ

Gedanken zu: Impulse von Stadtpfarrer Buß: „Gedenken an Befreiung des KZ Auschwitz“, veröffentlicht am 27.01.21 von osthessennews.de

Darum geht es

Anlässlich des 76. Jahrestages erinnert Stadtpfarrer Stefan Buß aus Fulda heute an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz und nutzt das Gedenken und das Leid der Opfer für religiöse Verkündigungszwecke.

Am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrationslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Impulse von Stadtpfarrer Buß: „Gedenken an Befreiung des KZ Auschwitz“, veröffentlicht am 27.01.21 von osthessennews.de)



Quelle: erzaehlmirnix.de *

Zunächst fasst Pfarrer Buß kurz die furchtbaren Eckdaten des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz zusammen. Er berichtet über das unvorstellbare Leid der Opfer, die Befreiung und über den Umgang mit der Erinnerung.

Statt es dabei zu belassen, muss Herr Buß noch seine katholischen Gottesreichphantasien ins Spiel bringen. Offenbar ohne zu bemerken, wie unpassend und unangemessen die Vermischung

von irdischer Wirklichkeit und religiöser Wunschvorstellung gerade in diesem Fall ist.

Katholische Kirche, das 3. Reich und der Kommunismus

Sehr viel gäbe es zu schreiben über das für beide Seiten förderliche symbiotische Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und der Nazidiktatur.

Dieses dunkle Kapitel der jüngeren Kirchengeschichte taucht so gut wie nie in religiösen Verkündigungen auf. Da erzählt man lieber von den wenigen Priestern und Gläubigen, die sich *gegen* die Linie ihrer Kirche stellten und wegen ihres Widerstandes verfolgt und auch ermordet worden waren.

A propos Rote Armee: Auch die Bekämpfung des Kommunismus durch den Vatikan (Begründung: Der Kommunismus ist *materialistisch und antichristlich*) wäre sicher mal eine nähere Betrachtung wert.

Dass es die *Rote Armee* war, die die Überlebenden des KZ Auschwitz befreit hatte, hatte an der Haltung der katholischen Kirche zum Kommunismus augenscheinlich nichts geändert.

„Indem ich mich der Juden erwehre...“

Die Gesamtzahl der in Auschwitz getöteten Juden liegt bei etwa 1,5 Millionen Menschen; darunter viele Kinder. Auschwitz – das steht für die systematische Vernichtung von Menschenleben.

Der bis heute nicht exkommunizierte Katholik Hitler (*„Vermutlich stand im Hintergrund der Zweifel, ob man ein legales Staatsoberhaupt einfach so exkommunizieren kann, wo es doch im Römerbrief heißt: Alle staatliche Obrigkeit kommt von Gott, wer sich gegen die staatliche Obrigkeit auflehnt, lehnt sich gegen Gott auf.“* – Quelle: kiz-online.de : Kirchenhistoriker Hubert Wolf: *Warum wurde Hitler nicht exkommuniziert?*) konnte die christliche Lehre problemlos für seine Zwecke instrumentalisieren:

- *Kurz, knapp und eindringlich heißt es am Ende des antisemitischen Zentralkapitels von „Mein Kampf“: „Siegt der Jude mit Hilfe seines marxistischen Glaubens-bekenntnisses über die Völker dieser Welt, dann wird seine Krone der Totentanz der Menschheit sein, dann wird dieser Planet wieder wie einst vor Jahrmillionen menschenleer durch den Äther ziehen. Die ewige Natur rächt unerbitterlich die Übertretung ihrer Gebote. So glaube ich heute im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herren.“*

(Zit. n. feinschwarz.net : Rainer Bucher: „Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herren.“)

Krasse Selbstüberschätzung

Kommen wir nun zur christlichen Deutung (genauer: religiösen Vereinnahmung und Instrumentalisierung) des Holocaust durch Stadtpfarrer Stefan Buß:

Wenn wir uns als Christen erinnern, so heißt das immer auch, dass wir uns von Gott erinnern lassen, dass dort, wo Menschen erniedrigt, entwürdigt, entmenschlicht werden, Gott selbst erniedrigt, entwürdigt und geschändet wird.

Wenn sich jemand seine Weltanschauung durch Fantasiewesen wie Götter, Geister oder Gottessöhne erweitern möchte, dann ist das seine Sache.

Diese Hirngespinnste dann allerdings in einer öffentlichen Verkündigung mit dem realen Leid von realen Menschen in Verbindung zu bringen, erscheint mir geradezu widerwärtig ignorant und/oder arrogant.

Es zeugt meines Erachtens von einer stark verzerrten Wahrnehmung und einer krassen Fehleinschätzung bezüglich der Relevanz der religiösen Glaubensfiktionen.

Herr Buß instrumentalisiert hier reales Leid von realen Menschen, um seiner Göttereinbildung Relevanz anzudichten.

Zudem scheint er nicht zu bemerken, dass ein Gott, der das reale Leid von realen Menschen nutzt, um damit an *sich (!)* zu erinnern, nicht als allgütig, sondern als ein sadistischer Psychopath zu bezeichnen wäre, wenn es ihn gäbe.

Was bringt Menschen dazu, sich sowas ausdenken und es dann – vermutlich völlig arglos, weil ihnen die Tragweite der Implikationen ihrer Aussagen gar nicht bewusst zu sein scheint – behaupten? Meine Vermutung: Chronische religiöse Verblendung und Vernebelung, vom Säuglingsalter an.

Religiöser Wunsch und irdische Wirklichkeit

In Anbetracht dieser Selbstverständlichkeit, mit der Herr Buß hier religiöse Fiktion und irdische Wirklichkeit vermischt, halte ich diese Klarstellung einmal mehr (und wohl auch noch lange nicht zum letzten Mal) erforderlich:

- Ausnahmslos alle Götter sind menschliche Phantasieprodukte.
- Kein einziger Gott ist jemals außerhalb menschlicher Einbildung und Wunschvorstellung, sondern tatsächlich nachweisbar in irgendeiner Form im irdischen Geschehen in Erscheinung getreten (andernfalls müsste man ja an Götter nicht *glauben*).
- Wer behauptet, man könne sich von einem Gott an irgendetwas *erinnern* lassen, täuscht seine Zuhörer und führt sie in die Irre.

Kaum vorstellbar, dass ein solcher Hinweis im 21. Jahrhundert in einem zumindest auf dem Papier säkularen Industriestaat mit Schulpflicht noch erforderlich ist.

Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer...

Denn im Kern ist die Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes die Botschaft von der kompromisslosen Solidarität, ja sogar von der Identifikation Jesu mit den Entrechteten. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, habt ihr mir getan“ (Mt. 25,40)

Die Rhetorik von Hitler, aber auch die Predigten der ihm wohlgesonnenen Bischöfe und Priester machte es den Christen einfach, das von Hitler versprochene „1000jährige Reich“ mit jenem „Reich Gottes“ in Verbindung zu bringen oder direkt gleichzusetzen, dessen Errichtung sich die Kirche auf die Fahnen geschrieben hatte und bis heute hat.

Solang man sich über die Besetzung der irdischen und des himmlischen Führerposten einig ist, passen absolutistische politische und religiöse Ideologien und ihre Narrative perfekt zueinander.

Um eine biblische Legitimation für den Holocaust zu konstruieren, braucht man bei der von Herrn Stadtpfarrer Buß zitierten Stelle nur einen Satz weiterzulesen:

- *Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!*

(Mt 25, 41 EU)

Nazi-Ideologen und -theologen fanden nicht zuletzt mit dem in der biblisch-christlichen Lehre enthaltenen Antisemitismus mehr als genug Punkte, um die *Juden* auch aus christlicher Sicht zu den „Verfluchten“ erklären zu können.

Tobt, ihr Völker! Ihr werdet doch zerschmettert.

„Denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen“ (Jes.9,1b).

Auch bei dieser zitierten Bibelstelle braucht man nur einmal umzublättern, um noch weitere Rhetorik zu finden, die hervorragend geeignet ist, um Hass zu schüren:

- *Der HERR sprach weiter zu mir und sagte: [...] Tobt, ihr Völker! Ihr werdet doch zerschmettert. Horcht auf, ihr Enden der Erde! Rüstet nur! Ihr werdet doch zerschmettert. Rüstet! Ihr werdet zerschmettert. Macht einen Plan! Er wird vereitelt. Verabredet eine Sache, sie kommt nicht zustande. Denn Gott ist mit uns.*

(Jes 8, 5-10 EU)

Wen interessiert es schon, welche Völker hier eigentlich gemeint waren. Hauptsache *Gott mit uns!*

Die Bedeutung des Christentums für die Erinnerung an Auschwitz

Wir wagen, diese Leidensgeschichte anzusprechen und uns zu ihr vor dem Angesicht Gottes klagend und betend zu bekennen, im Vertrauen auf den gekreuzigten und auferstandenen Christus, der uns seine Erlösung zugesagt hat. So wollen wir der Opfer gedenken und uns darum bemühen, dass solche Ereignisse nie mehr teil deutscher Geschichte werden.

An das Leid der Opfer und an die Verbrechen der Nazidiktatur zu erinnern, halte ich für richtig und wichtig.



Das christliche Glaubenskonstrukt spielt für dieses Gedenken und Erinnern nur insofern eine Rolle, als dass man auch nicht vergessen sollte, wie hervorragend das Christentum zur Legitimierung der Naziverbrechen geeignet war.

Und dass die katholische Kirche bis heute auf die Erfüllung der Reichskonkordatsverträge besteht, mit denen das Naziregime die Kirche von den Vorzügen gegenseitiger wohlwollender Unterstützung überzeugt hatte und von denen sie bis heute profitiert.

Außerdem zeigt der Holocaust, dass es keinen Gott gibt, der als *allmächtig und allgütig* bezeichnet werden kann.

Und abgesehen davon gebietet es meines Erachtens der Respekt vor den Opfern, wenigstens in *diesem* Zusammenhang eine Umdeutung zur Verbreitung der eigenen religiösen Agenda (bzw. Realitätsverweigerung) zu unterlassen.

**Veröffentlichung des erzählmixin -Comics mit freundlicher Genehmigung der Urheberin, auch auf Facebook und Twitter*

Mehr zum Thema

- reimbibel.de: Kirche im dritten Reich
- *Hirtenbrief der katholischen deutschen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, 8.6. 1933*

Quelle:

<https://www.awq.de/2021/01/gedanken-zu-impulse-von-stadtpfarrer-buss-gedenken-an-befreiung-des-kz-auschwitz-sic/>